

Techniker im ganzen Land begehrt

Kreisverwaltung, Vertreter der Wirtschaft und der Technikerschule treffen sich seit geraumer Zeit zum Thema „Ausbildung in der Region“. Jetzt wurde eine Bilanz dieser Zusammenkünfte gezogen.

MÜHLHAUSEN.

Seit Sommer letzten Jahres initiiert Landrat Harald Zanker (SPD) gezielt kleinere Gesprächsrunden mit Vertretern aus Wirtschaft und Bildung zum Thema „Ausbildung in der Region“. Neben Geschäftsführern verschiedener Branchen war bei den Gesprächen grundsätzlich der Leiter der Technikerschule, Axel Friedemann, dabei. Die regelmäßigen Treffen zielten darauf ab, hier ausgebildete Fachkräfte dauerhaft an die Region zu binden, heißt es in einer ersten Auswertung aus der Verwaltung. Zudem soll für die Firmen eine Plattform geschaffen werden, um dem zu erwartenden Fachkräftemangel schnell begegnen zu können.

Eine Erkenntnis ist, dass die Absolventen der Technikerschule deutschlandweit begehrte Fachkräfte sind. Der Technikerabschluss ist dem eines Ingenieurs gleichzusetzen. Nach der Ausbildung erfolgt meist ein Einsatz im mittleren Management der Wirtschaft. Die Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker wird in den Branchen Maschinen-, Elektro- und Kraftfahrzeugtechnik sowie Mechatronik angeboten. Die Ausbildung kann zweijährig in Vollzeit oder berufsbegleitend in vier Jahren absolviert werden. Voraussetzung zur Zulassung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung in einer passenden Branche.

Eine neue Ausbildungsrichtung soll in diesem Jahr noch dazukommen. Deutschlandweit ist die Technikerschule die erste Schule, die einen Technikerabschluss für „Regenerative Energien“ anbieten wird (diese Zeitung berichtete). Anmeldeschuss für die einzelnen Studiengänge ist immer der 30. März eines jeden Jahres. Außerdem kann im Anschluss an die Techniker Ausbildung noch ein kostenloses Bachelorstudium in Wales absolviert werden.

Zurück zu den Gesprächsrunden: Bei den bisherigen Treffen hätten die Unternehmen immer gefordert, dass die Fachschule ihr Potenzial besser vermarkten müsse. Defizite, die am häufigsten bei Beschäftigten auffallen, zeigen sich beim Umgang mit modernen Technologien wie CNC-Programmiersystemen und SPS-Steuerungen, aber auch in fehlenden Sprachkenntnissen, hätten die Unternehmen beklagt. Zur Fachkräftesicherung investieren einige Firmen bereits stärker in die Ausbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter.